

Apropos 43:

Moses und der Kosovo im Drogenrausch?

Der sogenannte Prophet Moses war mit Drogen zuge-dröhnt, als er auf dem Berg Sinai den sogenannten Gott hörte und von ihm die zehn Gebote empfing. Das ist der Stand der heutigen Wissenschaft – meint jedenfalls der israelische Wissenschaftler Benny Shanon vom psychologischen Institut der Universität in Jerusalem in einem Artikel in der Fachzeitschrift *Time and Mind*. Diese Meldung zur neuesten «Bewusstseinsforschung» scheint so sensationell zu sein, dass sie gleich von mehreren Nachrichtenagenturen durch Europa transportiert worden ist. Für den zuständigen Redakteur des Berliner *Tagesspiegel* ist das «eine steile These» zur Bibel: «Führten bewusstseinsweiternde Stoffe zu diesem grundlegenden Werk christlicher Werte?»¹ Beim Wiener *Online Standard* hingegen ist die These eine «recht nüchterne – und im Grunde auch keine neue – Erklärung für die überlieferten Visionen» von Moses.²

Zeugt die Bibel von psychedelischen Drogen?

Auch hier stellt sich sofort die Frage, die uns seit Jahren beschäftigt: *Werden wir richtig informiert?* Und auch hier zeigt sich wieder: Nur wenn wir den Guru unserer eigenen individuellen Vernunft in der richtigen Weise wirksam werden lassen, indem wir uns um die nötigen Informationen selber bemühen und sie *denkend* verarbeiten. Sonst laufen wir Gefahr, von Medien, Behörden oder auch – wie hier – von Wissenschaftlern (manchmal absichtlich) in die Irre geführt zu werden. Und das werden wir, wenn wir einfach glauben, was uns da aufgetischt wird: Im «Fall Moses» glaubt der Wissenschaftler Shanon nicht an ein «übernatürliches, kosmisches Ereignis». «Viel wahrscheinlicher sei ein Vorfall, der sich unter dem Einfluss von Drogen ereignete, erläuterte der Psychologe. (...) Auch als Moses den brennenden Dornbusch sah, stand er unter dem Einfluss eines pflanzlichen Betäubungsmittels.» Denn: «Halluzinogene hätten eine wichtige Rolle bei den religiösen Riten der Israeliten im biblischen Zeitalter gespielt.»¹ «Er selbst habe bereits während einer religiösen Zeremonie im Amazonas-Regenwald mit pflanzlichen Drogen experimentiert, berichtete Shanon: «Ich hatte Visionen, die religiös-spirituelle Bedeutung hatten». Die Substanz, die die dortigen Völker noch heute bei ihren Riten in Form eines Getränks einnehmen, heißt Ayahuasca. Und die Wirkstoffe zweier Pflanzen (der Steppenraute und einer Akazienart), die auf der Sinai-Halbinsel vorkommen und auch in der Bibel erwähnt werden, würden zusammen die maßgeblichen Komponenten dieser starken psychedelischen Droge liefern, erklärte der Wissenschaftler.»²

Moses als bloßer Drogen-Kasper?

War Moses ein Drogen-Kasper? Oder hat es ihn – wie andere Wissenschaftler behaupten – gar nicht gegeben, zumindest nicht als historische Figur, höchstens als literarische Erfindung? Wissenschaft? Arme Wissenschaft! Da wird offensichtlich, dass da nicht viel Wissen vorhanden ist, dafür umso mehr Spekulation. Bei dieser Art von «Wissenschaft» ist es offenbar wie im Alltag: Die meisten Menschen schließen von sich auf andere; ihre Äußerungen verraten häufig kaum etwas über das diskutierte Objekt, aber viel über das eigene Befinden. Der Psychologe Shanon kann anscheinend die Geschichte von Moses, so wie sie in alten Dokumenten überliefert ist, nicht mit seinem Weltbild in Einklang bringen. Nun hat er bei Drogenexperimenten in Südamerika (!) «Visionen» erlebt, von denen er behauptet, sie hätten eine «religiös-spirituelle Bedeutung» gehabt, und die er mit der Geschichte von Moses in Verbindung bringt. Wer war da im Drogenrausch: Moses oder Shanon? Es ist offensichtlich: das ist Spekulation, nicht Wissenschaft. Auch dass in der Bibel der Akazienbaum vorkommt, ist kein Beweis dafür, dass sich Moses mit Drogen zuge-dröhnt hat. Anders könnte die Beurteilung dann sein, wenn Shanon während der Experimente sein wissenschaftliches Bewusstsein hätte aufrechterhalten können – wie es beispielsweise Rudolf Steiner in seinen Werken schildert. Aber gerade das ist ja bei der Zufuhr von Drogen nicht der Fall; sie erzeugen Zwangszustände.

Wenn ein klarer Wissenschaftsbegriff fehlt...

Zudem ist Benny Shanon ein typischer Vertreter jenes «Wissenschafts»-Betriebes, denen ein klarer Wissenschaftsbegriff fehlt. Schon Rudolf Steiner hat beobachtet: «Es ist der Grundirrtum der modernen Wissenschaft, dass sie die Wahrnehmung der Sinne schon für etwas Abgeschlossenes, Fertiges ansieht.»³ Und weiter: «Es muss in der Wirklichkeit außer den Sinnesqualitäten noch einen Faktor geben, der vom Denken erfasst wird. (...) Dem Denken ist jene Seite der Wirklichkeit zugänglich, von der ein bloßes Sinneswesen nie etwas erfahren würde. (...) Die Wahrnehmung der Sinne liefert nur *eine* Seite der Wirklichkeit. Die *andere* Seite ist die denkende Erfassung der Welt.» Wissenschaft ist nur möglich, wenn Wahrnehmung und Begriff mittels des Denkens in der richtigen Weise zusammengeführt werden. Wer diese Schritte wirklich macht – Genaueres ist bei Rudolf Steiner zu studieren! –, wird bald erfahren, dass er mit dem Denken bereits im «übersinnlichen» Bereich ist, den sich ein Benny Shanon ja eigentlich nicht vorstellen kann.

(Ohne Drogen – wird man hinzufügen müssen. Mit Drogen gibt es aber einen merkwürdigen Widerspruch: Wie kann man mit einem «sinnlichen» Vehikel ins Übersinnliche kommen...) Dazu noch ein Hinweis von Rudolf Steiner: «So ist in der Mathematik das Denken ein Übersinnliches.»⁴ Und noch näher: «Niemand könnte abstrakt denken (...), wenn er nicht hellsichtig wäre, denn in den gewöhnlichen Gedanken und Ideen ist die Perle der Hellsichtigkeit von allem Anfang an (...): man muss nur die übersinnliche Natur der Begriffe und Ideen erfassen.»⁵

Der Kosovo: Zentrum von Menschen-, Drogen- und Waffenhandel

Nicht zuletzt Drogen spielen auch bei einem anderen Problem eine Rolle: bei der Unabhängigkeit des Kosovo, die inzwischen – wie im letzten *Apropos* befürchtet – verkündet worden ist. Die grundsätzlichen Einwände (auch die von Rudolf Steiner) gegen das «Selbstbestimmungsrecht der Völker» sind dort geschildert⁶. (Es sei nochmals betont: Der unselige Milosevic hat die Kosovo-Albaner bis aufs Blut gequält, so dass ihr Gefühl «los von Serbien» ohne weiteres verständlich ist. Dennoch ist die Unabhängigkeit der falsche Weg, weil sie neue Gräben aufreißt und Unrecht schafft. Sinnvoll wäre nur ein Selbstbestimmungsrecht der (einzelnen) Menschen.) Einen politisch vernünftigen Standpunkt vertritt in dieser Frage der Schweizer liberale Abgeordnete und Außenpolitiker Dick Marty, der sich hohes Ansehen erworben hat, indem er im Auftrag des Europarates geheime Gefangenens- und Foltertransporte der CIA in Europa aufdeckte und einen Bericht über die schwarze Liste der Uno zu Terrorverdächtigen verfasste: «Kosovo löst sich gegen den Willen Belgrads von Serbien. Bis jetzt hat die Uno noch nie einen Staat anerkannt, der aus einer solchen Sezession entstanden ist. Allein dies sollte zur Vorsicht mahnen.»⁷ Leider konnte er sich bei seinen Parlamentskollegen und bei der Schweizer Regierung nicht durchsetzen. Marty, der ursprünglich Staatsanwalt im Tessin war und energisch gegen Drogenhandel und organisierte Kriminalität vorging (er wurde deswegen auch vom Justizministerium der USA ausgezeichnet), meinte weiter: Er habe Slobodan Milosevic nie verteidigt. «Aber wir dürfen jetzt nicht seine Missetaten allen Serben anlasten. Ich habe den Eindruck, dass wir ein ganzes Volk kriminalisieren. Wenn wir aus der Geschichte etwas lernen können, dann dies: nie ein Volk zu demütigen.» Und: «Ich bestreite nicht, was Milosevic getan hat. Aber ich glaube auch nicht, dass die Befreiungsarmee Kosovos, die UCK, so unschuldig war. Und es lässt sich nicht leugnen, dass Kosovo heute eines der größten Zentren der organisierten Kriminalität ist: Menschen-, Drogen- und Waffenhandel. (...) Die Kriminalität hat sich leider während der letzten zehn Jahre festgesetzt, in denen Kosovo unter internationaler Verwaltung

stand. Wohl jeder Staatsanwalt Europas verfolgt heute auch eine Spur, die nach Kosovo führt. Die Menschen dort haben keine ökonomische Perspektive. Die wirtschaftliche Lage ist desaströs, die Arbeitslosigkeit enorm hoch, das Gebiet stark abhängig von Überweisungen aus dem Ausland. Kosovo ist überhaupt nicht bereit für die Unabhängigkeit. Nichts ist besser geworden unter der internationalen Verwaltung. Diese hat versagt.» Zu den erfolglosen Verhandlungen zwischen Belgrad und Pristina, die der Uno-Sonderbeauftragte, Martti Ahtisaari, zu vermitteln versucht hat, meint der Schweizer Politiker entschieden: «Das waren nie richtige Verhandlungen, sondern bloß ein Theater. Nur die EU hätte echte Verhandlungen ermöglichen können.» Und im Übrigen gelte: «Das Bild von den armen braven Kosovaren auf der einen Seite und den bösen Serben auf der anderen Seite stimmt einfach nicht – so wie es auch umgekehrt nicht stimmt.» Dann kommt Dick Marty auf die berühmte schweizerische Neutralität zu sprechen: «Als Schweizer müssen wir jetzt besonders vorsichtig sein. Auf dem Balkan gibt es zwar keine neue Mauer, aber eine Zäsur: Auf der einen Seite stehen Serbien und Russland, auf der anderen Kosovo, die Mehrheit der EU und die USA. Die völkerrechtswidrige Nato-Bombardierung Serbiens im Jahre 1999 diente nicht humanitären Zwecken, sondern strategischen Interessen der USA. Wenn unsere Neutralität noch etwas bedeuten soll, müssen wir vorsichtig sein.» Auf dem Balkan gebe es zwar keinen bewaffneten Konflikt. «Aber es gibt zwei klare Lager. Wenn wir Kosovo schnell anerkennen, nehmen wir damit Partei, ohne dass wir etwas davon haben.»⁷

Nord-Kosovo: «Für alles ist Serbien zuständig»

Die Schweizer Regierung zog es jedoch vor, Partei zu ergreifen, was nicht verwundern konnte, da Außenministerin Micheline Calmy-Rey bereits vor zwei Jahren vorgeprellt ist und sich für die Unabhängigkeit des Kosovo ausgesprochen hat. Das ist umso problematischer, als die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo völkerrechtlich umstritten ist. Drei Merkmale müssen erfüllt sein, damit ein Staat als solcher anerkannt wird: Er muss ein Staatsgebiet, ein darin lebendes Staatsvolk sowie eine funktionierende staatliche Gewalt aufweisen. Mindestens hinter Letztere ist ein Fragezeichen zu setzen. Denn die staatliche Gewalt funktioniert nur unter dem Schirm von Nato und UNO – wenn sie überhaupt funktioniert. Denn wozu bräuchte es dann 1800 Polizisten und Juristen aus der EU? Zudem werden die serbischen Gebiete weitgehend von Belgrad verwaltet, wie ein unabhängiger Beobachter feststellt: «Die am 17. Februar ausgerufenen Republik Kosovo ist in Nord-Kosovo eine Fiktion. Hier herrscht Serbien. Gleich nach der Ibar-Brücke hat die serbische Telekom einen auffälligen roten Verwaltungsneubau hochgezogen. Die Stadt Belgrad hat der Uni-

versität Mitrovica ein neues Studentenheim gestiftet. Die Autos verkehren mit serbischen Nummernschildern oder ohne Kennzeichen. Nur der Kosovo-Polizeidienst (KPS) benutzt kosovarische Schilder. Der KPS ist die einzige kosovarische Institution, die in Nord-Kosovo präsent ist – mit kosovo-serbischen Polizisten.» Und: Im Norden «hat man sich nie als Teil des neuen Kosovo gefühlt, Serbien blieb immer präsent. Schulen, Spitäler, Elektrizität und Wasser: Für alles ist Serbien zuständig. Steuern bezahlt niemand. Die EU-Verwaltungsbehörde, die dereinst anstelle der UN-mik Kosovos Unabhängigkeit überwachen soll, bekommt ihren Fuß im Norden nicht auf den Boden. Die EU musste ihr Personal wieder abziehen.»⁸

Worum es wirklich geht: Die USA nicht verärgern ...

Die bereits erwähnte Schweizer Außenministerin, die – wie man mir sagt – im Nahen Osten sehr gute Arbeit leistet, hat sich aufs Glatteis begeben mit ihrer Bemerkung, die Selbstbestimmung des Kosovo «sei auch ein Völkerrecht»⁹. Dazu der zitierte Abgeordnete Dick Marty: «Warum anerkennen wir dann Taiwan nicht? Die Insel ist wirtschaftlich selbstständig und eine Demokratie. Wenn wir es statt mit Peking mit Belgrad zu tun hätten, hätten wir Taiwan längst anerkannt. Das stört mich.» Und die Dutzenden Völker auf dem Balkan? Was für die Kosovo-Albaner gilt, müsste doch gerechterweise auch für die gelten. Und die Basken? Und Abchasien und Südossetien? So kommen wir in der Teufel Küche ... Worum es wirklich geht, diese Katze hat – vermutlich unabsichtlich – ein noch junger Kommentator der *Neuen Zürcher Zeitung* aus dem Sack gelassen: «Unparteiisches Verhalten ist hier nicht möglich. Entscheidet der Bundesrat (die schweizerische Regierung. B.B.) nichts, bezieht er ebenfalls Stellung und verärgert Kosovo, die USA und die Mehrheit der EU-Staaten statt Serbien und Russland.¹⁰» Klar, daß könnte dem Geldbeutel schaden, wenn man die USA (gemeint ist natürlich die Regierung) verärgert. (Das gilt natürlich – und hier beißt sich die Katze in den Schwanz – auch für EU-Länder.)

Wie George W. Bush manipulieren ließ

Wie wichtig der US-Regierung die Kosovo-Frage ist und warum sie zum heimlichen Geburtshelfer (mit der EU im Schlepptau) der Unabhängigkeit der serbischen Provinz geworden ist, obwohl der zweite «albanische» Staat auf dem Balkan allein wirtschaftlich nicht überleben kann, zeigt der folgende, nur durch Zufall (oder Indiskretion) bekannt gewordene Vorfall (vgl. auch den Artikel von Branko Ljubic auf S. 7). Am 29. Januar 2008 wartete die unabhängige und auflagenstärkste slowenische Zeitung *Delo* mit einer echten Sensation auf: «Sie publizierte das Protokoll von Gesprächen zwischen Mitja Drobnic, dem politischen Direktor des slowenischen Außenministeriums, mit diversen US-

Diplomaten – Vertretern der Regierung und des Nationalen Sicherheitsrates, unter anderem mit Daniel Fried, dem Staatssekretär im Außenministerium für europäische und eurasische Angelegenheiten. Die Gespräche zeigen, wie die USA den Fahrplan zur Unabhängigkeit des Kosovo während der EU-Ratspräsidentschaft Sloweniens durchzusetzen planten und bis ins Detail vorgaben. Die US-Diplomaten schlugen vor, das Parlament des Kosovo möge die Unabhängigkeit an einem Sonntag erklären – wie es jetzt geschah. Russland habe dann keine Zeit mehr, den UN-Sicherheitsrat einzuberufen. Wenn die ersten Staaten den Kosovo anerkannt hätten, gebe es ohnehin kein Zurück mehr.»¹¹ Die USA würden einstweilen Aussagen zur Unabhängigkeit des Kosovo vermeiden, werden aber nach der Proklamierung der Selbständigkeit durch die Regierung des Kosovo dann unter den ersten Regierungen sein, die die Selbständigkeit anerkennen werden. Sie strebten an, dass der Kosovo in den ersten Tagen von möglichst vielen Ländern außerhalb der EU anerkannt werde. Sie würden eine starke Lobby-Arbeit in Japan, der Türkei sowie den Arabischen Ländern betreiben. «Peinlich ist der Inhalt der Gespräche für die slowenische Regierung, weil sie mehr oder weniger zu einem Befehlsempfänger degradiert wird.» Die US-Diplomaten ließen auch keinen Zweifel daran, »dass in den Deklarationen der Europäischen Union die Interessen der USA mit formuliert werden sollen«. Diese Vorgeschichte «wurde von den deutschen Medien bei der Berichterstattung über die Unabhängigkeitserklärung fast ausnahmslos verschwiegen.» Am 15.2. publizierte Ekkehard Sieker, langjähriger Fernsehjournalist und heute verantwortlicher Redakteur der Website hintergrund.de, eine deutsche Übersetzung, die dem entspricht, worüber die österreichische *Die Presse* schon am 29.1. berichtete. «Die Protokolle haben in Slowenien eine mittlere Staatskrise ausgelöst. Mitja Drobnic musste zurücktreten.» Ein parlamentarischer Untersuchungsausschuss widmet sich aber weniger dem Skandal als vielmehr der Frage, wo die undichte Stelle war, die die Medien informierte ...

Von der Terrororganisation zur Befreiungsarmee

«Aus den Protokollen lassen sich die Prinzipien der Lobby-Arbeit der USA auf dem Balkan erkennen.» Die Methode ähnelt der Situation nach der Auflösung des ehemaligen Jugoslawiens beim Beginn des Kroatienkriegs 1991. Damals erkannte Deutschland Kroatien als einer der ersten Staaten an. Fast gleichzeitig unterzeichnete Kroatien ein Stabilisierungs- und Assoziierungsabkommen mit der Europäischen Union, das den freien Zugang zum Europäischen Binnenmarkt sicherte. «Das Prinzip ist: Entweder eine Regierung unterwirft sich letztlich den Regeln der europäischen Union» oder sie wird «wirtschaftlich in jeder Beziehung an den Rand gedrückt». Politische Moral spielt keine Rolle. «Es ist

ein offenes Geheimnis, dass es im Kosovo, dem ehemals ärmsten Teilstaat Jugoslawiens, nur zwei florierende Wirtschaftszweige gibt: den Menschen- und den Drogenhandel. Noch vor zehn Jahren definierte die US-Regierung die so genannten «Unabhängigkeitskämpfer» der Kosovo Liberation Army (KLA bzw. UÇK als – wenn auch unbedeutende – Terrororganisation. Plötzlich wandelte sich die UÇK in den Augen des CIA zur Befreiungsarmee, obwohl deren Haupteinnahmequelle der Heroinschmuggel nach Westeuropa war. Die *London Times* formulierte im Juli 1999: «Kosovo is Mafia's heroin gateway to West.»

Cheneys Halliburton und die CIA lassen grüßen

Die Interessen der USA auf dem Balkan sind nur punktuell identisch mit denen der Europäischen Union. «Die Bush-Regierung plant schon seit Jahren, sich den strategischen Korridor Bulgarien-Mazedonien-Albanien zu sichern – den Weg des Öls vom Schwarzen Meer zur Adria. Die Kleinstaaterei und wirtschaftliche Abhängigkeit ist da von Vorteil. Pläne eines Großalbanien, wie sie Teile der aufgelösten UÇK vertraten, schaden den ökonomischen Interessen, die sich die Rohstoffe sichern wollen. Eine geplante Pipeline etwa führt vom bulgarischen Hafen Burgas bis Vlora in Albanien und wird von der Albanian Macedonian Bulgarian Oil Corporation verwaltet, die in den USA registriert ist. AMBO steht in enger Verbindung mit dem internationalen Konzern Halliburton.» Mit dem – wie *Europäer*-Leser wissen – US-Vizepräsident Dick Cheney verhandelt ist. «AMBO steht in direkter Konkurrenz zu dem französischen Öl-Multi Total. So erklärt sich auch die Passage in dem geheimen Protokoll: Drobnic bezeichnete im Weiteren die Aussage des französischen Präsidenten Sarkozy als problematisch, der den serbischen Weg in die EU mit der Lösung des Kosovo-Konflikts verbunden habe.»

Kurz vor der Bombardierung Jugoslawiens im Jahr 1999 sagte Bill Clintons Energieminister Bill Richardson laut *The Guardian* vom Februar 2001, «es gehe darum, Amerikas Energieversorgung zu sichern: «Wir haben in der kaspischen Region erheblich politisch investiert, und es ist sehr wichtig für uns, dass die Karte der Pipelines und die Politik gleichermaßen stimmen.» Die USA sind auf ihrem Weg, die Karte des Balkan dem Weg des Öls anzugleichen, mit der Unabhängigkeit des Kosovo wieder ein Stück näher gekommen.»¹¹ Bleiben nur noch Details nachzutragen. Richard Poe, Bestseller-Autor der *New York Times*: «Europäische Polizeistellen verdächtigen die UÇK, Kontakte zur organisierten Kriminalität Albanien zu pflegen. Gemäß Geheimdienstspezialist John Whitley gehören zu den Partnern der UÇK auch der CIA und der deutsche BND.»¹² Die globalisierungskritische Bewegung Attac hält fest: Berichten des deutschen Geheimdienstes BND zufolge sowie «entsprechend einer Studie, die im Auftrag des Verteidigungs-

ministeriums erstellt worden war, befindet sich der Kosovo fest im Griff der organisierten Kriminalität». Hinzuweisen wird dabei «besonders auch auf die zentrale Rolle, die führende Politiker, wie Hasim Thaçi», zurzeit Ministerpräsident, «bei der Koordinierung der kriminellen Netzwerke spielen».¹³ (Wenn man mitgemischt hat, weiss man natürlich besonders gut Bescheid...)

Die Anerkennung der Unabhängigkeit des Kosovo soll – so die Promotoren – die Lage auf dem Balkan «beruhigen». Zurzeit ist das Gegenteil der Fall. Das Problem wird letztlich sein, ob auch die Serben käuflich sind und wie hoch der Preis ist. Die US-, aber auch die EU-Akteure gehen selbstverständlich – auch sie schließen von sich auf andere – davon aus, dass alles *nur* eine Frage des Preises ist. Die Wut der Serben wird verrauchen – umso schneller, je mehr Millionen fließen. Wenn sich die Herrschaften nur nicht verrechnen... Zur Erinnerung: Die unselige Weltkriegskette wurde 1914 durch Serben ausgelöst.

Boris Bernstein

P.S. Eine Nachricht, die interessieren dürfte: «Der ehemalige britische Premierminister Tony Blair hält künftig ein Religions-Seminar an der amerikanischen Eliteuniversität Yale.» Er werde unter anderem Veranstaltungen «zum Thema Glaube und Globalisierung» anbieten, teilte die Universität im US-Bundesstaat Connecticut mit. Blair war erst kurz vor Weihnachten zum Katholizismus übergetreten. Er hatte eingeräumt, «dass sein Glaube auch umstrittene politische Entscheidungen wie den Einmarsch im Irak beeinflusst habe». Blair sei «für diesen Auftrag besonders qualifiziert». Sein ältester Sohn Euan studiert derzeit im zweiten Jahr Internationale Beziehungen an der Universität.¹⁴

1 www.tagesspiegel.de 4.3.2008.

2 www.derstandard.at 5.3.2008.

3 Rudolf Steiner: *Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung*, GA 2, S. 62f.

4 Rudolf Steiner, GA 99, 6.6.1907.

5 Rudolf Steiner, GA 146, 29.5.1913. –[Vgl. dazu auch Th. Meyer, *Ichkraft und Hellsichtigkeit*, Basel, 2. Aufl. 2003.]

6 Apropos 42, Der Europäer, Jg. 12, Nr. 5/März 2008.

7 *Tages-Anzeiger*, Zürich, 20.2.2008

8 *NZZ am Sonntag*, 9.3.2008

9 *SDA-Meldung* vom 4.3.2008

10 *Neue Zürcher Zeitung*, 22.2.2008

11 www.telepolis.de 18.2.2008

12 <http://homepage.sunrise.ch/homepage/comtex/uwmai4.htm> 29.4.1999

13 <http://attac-gk.net-hh.de/index.php?id=843> 22.2.2008

14 DPA-Meldung vom 8.3.2008